

3/2018
Juni/Juli

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt



Offen für Verantwortung und Gemeinschaft



Ehrenamt

Stellvertretende
PGR Vorsitzende
Marita Sommer

Aus der Gemeinde

Thomas Sauer

Rückblick

Pilgerweg durch die
drei Gemeinden der
Verantwortungs-
gemeinschaft

Besondere Gottesdienste



Fr.	01.06.	Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe
So.	03.06.	09.30 Uhr	Hl. Messe mit Jubelkommunion
Mi.	06.06.	09.00 Uhr	Hl. Messe anschl. Seniorenvormittag
Fr.	08.06.	18.00 Uhr	Hl. Messe zum Patronatsfest
So.	10.06.	09.30 Uhr	Hl. Messe mit der Studentengemeinde
Sa.	16.06.	09.00 Uhr	Schuljahresabschluss-Gottesdienst des St. Benno-Gymnasiums
Fr.	07.07.	Herz-Jesu-Freitag	15.00 Uhr eucharistische Anbetung 18.00 Uhr Hl. Messe

Gebetsvigil für das ungeborene Leben

Die Gebetsvigil für das ungeborene Leben und die Umkehr der Herzen findet am 7. April und am 12. Mai im Altenpflegeheim St. Michael, Friedrichstraße 48, 01067 Dresden, jeweils von 9 bis ca. 11.45 Uhr statt. Es besteht die Möglichkeit, auch nur teilweise an der Vigil teilzunehmen. Kontakt: Christa Reichard, E-Mail: christa.reichard@gmx.de, Agnes Nguyen, Fon: 0351 – 31 10 530

Liebe Eltern, liebe Kinder,

„Komm frei Dich mit uns“

unter diesem Motto laden wir alle zukünftigen und derzeitigen Schulkinder recht herzlich ein, in der Herz-Jesu Gemeinde vom 02.-06. Juli erlebnisreiche Tage zu verbringen.

Die Einladungen findet Ihr in der Info-Ecke der Herz-Jesu-Kirche.

Für freuen uns auch sehr über Jugendliche (ab 9. Klasse), die uns als Helfer unterstützen würden. Bitte meldet Euch bis 03. Juni 2018 im Pfarrbüro an.

Euer RKW-Team





Die Lösung liegt im Geben

Man hört es immer wieder, praktiziert wird es hingegen nur selten: „Geben ist seliger als Nehmen.“ (Apg. 12,35) Und selbst wissenschaftliche Studien, die dieses Wort Jesu durch Experimente bekräftigen, überzeugen uns wohl nicht wirklich. Doch da denke ich an folgende Geschichte:

Beremis und sein Begleiter wandern durch die Wüste Arabiens. An einer Oase treffen sie auf drei Männer, die sich streiten. „Das gibt's ja gar nicht!“ „Das ist Raub!“ „Ich akzeptiere das nicht!“ Solche und ähnliche Worte hörten sie schon aus der Ferne. Beremis und sein Begleiter näherten sich und fragten, warum die drei sich streiten. Der Ältere antwortete: „Wir sind drei Brüder und unser Vater ist vor einer Woche gestorben. Als Erbe hat er uns 35 Kamele hinterlassen. Er sagte, dass ich, der Älteste, die Hälfte bekommen soll, dass Hamed, der Mittlere, ein Drittel bekommen soll und dass Harim, der Jüngste, ein Neuntel bekommen soll. Nun können wir uns nicht einigen. Jedes Mal, wenn einer einen Vorschlag macht, lehnen die beiden anderen ab.“

Beremis überlegte lange, dann sagte er: „Ich übernehme die faire Teilung der 35 Kamele.“ Er drehte sich um, nimmt das Kamel seines Begleiters und sagt: „Ich werde dieses Kamel zur Herde hinzufügen.“ Der Begleiter wurde unruhig und widersprach, weil sie dann ohne Kamel für die Wüstenwanderung blieben. Beremis aber sagte zu ihm: „Ich weiß, was ich tue.“ Nun sagte Beremis zum älteren Bruder: „Da haben wir 36 Kamele und du bekommst

die Hälfte davon, also 18 Kamele. Du kannst dich nicht beklagen, weil du dadurch ein halbes Kamel gewinnst.“ Dann sagte er zum zweiten der Brüder: „Du bekommst ein Drittel, also



bekommst du 12 Kamele. Du kannst dich auch nicht beklagen, weil du dadurch einen Gewinn gemacht hast.“ Und nun geht er zum dritten der Brüder und sagt: „Du bekommst ein Neuntel der Kamele, also vier. Du kannst dich auch nicht beklagen. Nun, es sind 18 plus 12 plus 4, also 34 Kamele. Ein Kamel gehört meinem Begleiter, und er bekommt dieses zurück. Das übrige Kamel bekomme ich, weil ich das Problem gelöst habe. Ich hoffe, dass ihr damit einverstanden seid.“ Und alle gingen glücklich und selig ihrer Wege.

Liebe Leserinnen und Leser, spüren Sie, dass alles, was wir anderen geben, kein Verlust für uns darstellen wird. Im Gegenteil: Es bedeutet Leben in Fülle! Wenn die Egoisten von den Vorteilen wüssten, die die Großzügigkeit bringt, würden sie alles anders machen.

Ich wünsche uns allen diese Erfahrung aus dem göttlichen Geist des Pfingstfestes,

Ihr Pfarrer Bernhard Gaar



Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15		St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17
Samstag	18.00 Uhr	Krankenhauskapelle: Sonntag 09.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr	Schwesternkapelle: Sonntag 07.00 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr	Mo., Mi., Fr., Sa. 07.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr	Di. 08.00 Uhr und 17.15 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.15 Uhr	Do. 07.00 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

Samstag (jeden 2. und 4. im Monat)	16.30 Uhr	Hl. Messe zum Sonntag
Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 07.00 – 21.00 Uhr geöffnet
Sprechstunden im Dienstzimmer des Seelsorgezentrums:

Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker)
Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Josef Tammer)

Josef Tammer: ☎ 0172 8458730 * Josef.Tammer@uniklinikum-dresden.de
Peter Brinker: ☎ 0176 55006187

gemeinsam: ☎ 0351- 458 3929 (Die Seelsorger werden per Mobilfunk über jede gesprochene Nachricht auf dem Anrufbeantworter informiert und rufen so schnell wie möglich zurück.)

Herzliche Einladung

Für das letzte Wochenende im August, dem 25./26.8.,
möchten wir Sie schon jetzt sehr herzlich zu unserem Gemeindefest einladen.

Am Samstag beginnen wir 19 Uhr mit einem Gemeindeabend. Ein Überraschungsprogramm bei Imbiss und Getränken wird den Abend eröffnen. Danach gibt es noch Zeit für ein gemütliches Beisammensein. Am Sonntag feiern wir einen musikalisch gestalteten Festgottesdienst, in welchem unser Herr Pfarrer Bernhard Gaar in den Ruhestand verabschiedet wird. Es erklingen im Gottesdienst unter anderem Auszüge aus der „Missa brevis in d“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Nach der Hl. Messe wollen wir diesen besonderen Tag gemütlich bei einem Frühschoppen mit Grillen und musikalischer Unterhaltung auf unserem Pfarrgelände weiterführen. Für die Kinder wird es ein besonderes Basteln geben. Weitere Informationen folgen.

Bitte notieren Sie sich diesen besonderen Termin,
damit unser Gemeindefest ein voller Erfolg wird.



Entwicklung von Perspektiven

Obwohl die letzte Sitzung des Pfarrgemeinderates bereits länger zurückliegt, sei an die Ergebnisse vom 22. März kurz erinnert:

Es sind einige personelle Veränderungen notwendig, da die Wahlperiode der Pfarrgemeinderäte eigentlich bereits abläuft. Wegen des laufenden Verfahrens zur Neugründung von Pfarreien hat aber Bischof Timmerevers die PGR gebeten zu prüfen, ob eine Verlängerung der Mitarbeit bis zu Neuwahlen in 2020 möglich ist. Dies ist für die Herren Buck, Dr. Hauswald und Kaluza aus persönlichen Gründen nicht möglich. Zur Verstärkung wurde deshalb in der Zwischenzeit Herr Dr. Thomas Marx von Pfarrer Gaar in den PGR nachberufen. Außerdem stand die Wahl einer/eines stellvertretenden Vorsitzenden an. Nach kurzer Umfrage und Aussprache wurde Frau Sommer gewählt, so dass Frau Ziegenfuß jetzt für die kommende Zeit eine Unterstützung hat.

Im Rückblick auf die Veranstaltungen wurde der Fasching als eine Veranstaltung mit zahlenmäßig großer Resonanz und erneut abwechslungsreichem Programm anerkannt. Das finanzielle Ergebnis des Fastenensens wurde Herr Laske vom Nachtcafé der Pfarrei Heilige Familie vereinbarungsgemäß zur Verfügung gestellt. Breiten Raum nahm natürlich die Vorbereitung des Pilgerwegs am 1. Mai ein, darüber wird an

anderer Stelle in diesem Gemeindebrief ausführlich berichtet. Berichtet wurden die Anregungen aus der Gemeindeversammlung und dem anschließenden Sonntagstreff vom 28. Januar. Der Pfarrgemeinderat wird sich in Abstimmung mit den anderen beiden Gemeinden mit diesen wichtigen Themen befassen. Als nächstes stand dafür die gemeinsame Beratung der drei PGR in der VG am 24. Mai an. Davor war die Sitzung des PGR Herz-Jesu am 17. Mai.

Die Steuerungsgruppe der Verantwortungsgemeinschaft hatte am 24. April das nächste Gesamttreffen der VG für den Juni vorbereitet. Dort steht der offizielle Beschluss zum biblisch-begründeten Auftrag der VG auf der Tagesordnung. Außerdem geht es um die Entwicklung von



Auf dem Pilgerweg: Mittagszeit in "Mariä Himmelfahrt"

Perspektiven, wie eine langfristige Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Kirchlichen Orten aussehen soll unter dem Stichwort „Werkstatt 2025“.

rem

Gruppen & Kreise



Eltern-Kind-Kreis	dienstags	09.00 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
PGR VG-Gesamttreffen	Donnerstag	07.06., 18.00 Uhr im ökumenischen Seelsorgezentrum des Uniklinikums
Kinderkirche	Sonntag	17.06., 09.30 Uhr im Gemeindezentrum
Kindersamstag	Samstag	09.06., 10.00 bis 15.00 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Donnerstag	14.06., 14.00 Uhr
Kreis „Junger Erwachsener“	Donnerstag	14.06. und 12.07., 19.30 Uhr Thema am 14.06.: „Kirche geht weiter – über die Dynamik junger Kirchen- entwicklung“, Dr. Christian März
Sonntagstreff	Sonntag	17.06., nach der Hl. Messe
PGR	Donnerstag	21.06., 19.30 Uhr
Gemeindefahrt nach Altenburg	Donnerstag	21.06., 08.00 Uhr
Sonntagskindergärtnerinnen	Freitag	29.06., 19.00 Uhr
Religiöse Kinderwoche	02.- 06.Juli	Beginn jeweils 09.00 Uhr Thema: „Komm freu dich mit uns“

**Bitte achten Sie während der Sommerferien auf Vermeldungen,
da nicht alle Gruppen und Kreise in dieser Zeit stattfinden**

Wenn nicht anders angegeben, finden die Treffen der Gruppen und Kreise im Gemeindezentrum statt.

Caritas-Jugendhilfezentrum

„Petrus fragt Jesus: ‚Genügt es, wenn ich meinem Bruder sieben Mal vergebe?‘ Jesus antwortet: ‚Nicht siebenmal sondern siebenmal siebenmal.‘ – und sovielman – also immer - vergeben wir den uns anvertrauten Kindern, Jugendlichen und Eltern, wenn etwas nicht klappt“, sagt Christian Georgi, der gemeinsam mit Claudia Neumann das Caritas-Jugendhilfezentrum in der Lene-Glatzer-Straße 5 leitet.



Christian Georgi, Leiter des Caritas Jugendhilfezentrums

Zum Zentrum gehören zwei Kinder- und Jugendwohngruppen, eine Jugendwohngruppe, eine Mutter/Vater-Kind-Wohngruppe, in denen ja acht Personen leben, die ambulanten Erziehungshilfen und der kleine öffentliche Kindergarten St. Raphael. Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche, die z.Z. nicht gut in ihrem Zuhause leben können. Gründe sind mangelnde Versorgung, Gewalt, Überforderung der Eltern, Missbrauch. Über das Jugendamt werden die Klienten vermittelt. Aufgenommen werden Kinder und Jugendliche im Alter von sechs Jahren (als Geschwisterkind auch mit drei) bis 18 Jahren, Väter und Mütter mit ihren Kleinstkindern. Die Dauer des Aufenthalts liegt zwischen ein bis drei Jahren. Ziel ist es, dass die Kinder möglichst in Ihre Familien zurückgehen können.

Jede Gruppe wird von vier bis fünf sozialpädagogischen Fachleuten betreut, die in ihrer Arbeit die Familie ersetzen müssen. „Wir hier sind für die uns Anvertrauten wichtige Bezugspersonen für das alltägliche Leben Tag und Nacht.“ Wichtig ist

zum Beispiel, dass dem Tag eine Struktur gegeben wird, so wie sie die meisten von uns kennen: Wecken, Frühstück, Schule bis zu den Hausaufgaben am Nachmittag.

„Unser Grundsatz ist, eng mit den Eltern zusammen zu arbeiten, sie wieder zum Leben mit ihren Kindern zu ermutigen und die Kinder für das Zuhause stark zu machen. Es gelingt uns dabei, dass Kinder wieder nach Hause zurückkehren können“, sagt Christian Georgi, „aber nicht immer. Unsere Arbeit basiert auf dem liebevollen, wertschätzenden Umgang mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Nur so entsteht das für unsere Arbeit unbedingt notwendige gegenseitiges Vertrauen.“

Und über das christliche Feiern von Ostern und Weihnachten, die Teilnahme am Katholikentag oder der RKW, wird den Kindern und Jugendlichen gelebter christlicher Glaube nahegebracht. Eine Orientierungsmöglichkeit für das eigene Leben.“

ri



Das Sakrament der Taufe empfangen

Dusan Wuschansky
Clara Aurelia Bockholt
Michael Ben Kipper
Emil Gallwas
Alfred Feuersenger
Leon Schindler

Goldene Hochzeit feierten

Edeltraud und Norbert Lipski

Diamante Hochzeit feierten

Irmgard und Winfried Johne

Verstorben sind aus unserer Gemeinde

Ursula Raßmann (95 Jahre)
Christian Mildner (89 Jahre)
Pfarrer Kurt Metzner (83 Jahre)

* * *

*Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir; schau dich nicht ängstlich um, ich bin ja dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir, ich stütze dich mit meiner siegreichen Rechten.
Jesaja 41, 10*





Stellvertretende PGR-Vorsitzende: Marita Sommer

Die Arbeit des Pfarrgemeinderates von Herz-Jesu wird in den kommenden zwei Jahren besonders umfangreich, weil sich die Zusammenarbeit mit den anderen beiden PGR's von Mariä Himmelfahrt und Heilige Familie auf dem Weg in die gemeinsame Pfarrei der Verantwortungsgemeinschaft befindet. Marita Sommer ist seit Ende März Stellvertreterin unserer PGR-Vorsitzenden Maria Ziegenfuß, und für beide – wie für alle anderen PGR-Mitglieder – gibt es viel zu tun. „Es geht unter anderem um den Hauptsitz der Pfarrei, aber vor allem“, so Marita Sommer, „geht es auch um ein sinnvolles und gutes Miteinander sowie eine Verzahnung vieler bisheriger Aktivitäten in den drei Gemeinden. Gemeindeleben gab es doch schon immer, jetzt aber sollten Neuerungen als Chancen gesehen werden, um gemeinsam Wege zu gehen, ohne das, was sich bewährt hat, aufzugeben.“ Familie Sommer gehört seit 1998 zur Gemeinde, als sie in die Anton-Graff-Straße zog und von Pfarrer Swoboda begrüßt wurde. Marita Sommer ging mit Sohn Lennart in die Krabbelgruppe, wirkte später bei der Kinderkatechese, bereitete Familiengottesdienste mit vor und betreute den Flüchtlingskreis. So entstanden vielfältige Kontakte zu anderen Gemeindegliedern. In diesen Jahren bildete sich auch der heute noch vertraute Familienkreis. Ich habe in der Gemeinde ‚Wurzeln‘ geschlagen, die auch und gerade für den Halt im Alltag wichtig sind.“ Zuvor gab es genügend bewegte Jahre. 1991 kam sie als Juristin nach Dresden ins Umweltministerium, für das sie sich auf eine Stellenausschreibung nach dem Studium in Köln beworben hatte. „Ich bin im katholischen Südsauerland, in



der Nähe von Olpe, aufgewachsen. Das Leben der Menschen dort war und ist mehrheitlich katholisch geprägt. Auf einer Ordensschule der Olper Franziskanerinnen habe ich dort eine schöne Schulzeit erlebt. Meine zwei Brüder waren Ministranten; ich als Mädchen durfte damals allerdings noch nicht ministrieren. Das Kirchenjahr beeinflusste aber ganz selbstverständlich auch das Leben in unserer Familie. Während meines Studiums in Köln hatte ich weniger intensiven Kontakt zu einer Gemeinde“, erinnert sich Marita Sommer, „trotzdem gehörten die Gottesdienste in den romanischen Kirchen der Kölner Innenstadt sowie im Kölner Dom für mich dazu. In Dresden ist meine Familie sehr bald in der Herz-Jesu-Gemeinde heimisch geworden mit ihrer ganzen Vielfalt an Angeboten, Erlebnissen und ehrenamtlichen Diensten.“

ri

Thomas Sauer



Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?

Nach meinem Betriebswirtschaftsstudium in Halle/Saale und Gießen lebe ich seit 1997 in Dresden und arbeitete damals in der Lortzingstraße. Ich suchte nach werktäglichen Gottesdiensten. Die Herz-Jesu-Kirche war die nächstgelegene und nach Dienstschluss am besten zu erreichen. Die Herz-Jesu-Gemeinde hat eine sehr schöne Kirche. Ich fühle mich in diesem Raum sehr wohl, und der Halb-Zehn-Uhr-Gottesdienst passt zeitlich auch gut. Natürlich bin ich anfangs auch in die Kathedrale gegangen, aber dort wird der Sonntags- Gottesdienst um 10.30 Uhr nach meinem Empfinden sehr von Touristen geprägt. Ich wuchs in der Nähe von Görlitz auf und bin

dieser Stadt bis heute verbunden. Görlitz ist architektonisch deutlich vielfältiger und interessanter als Dresden. Eine Entdeckungstour lohnt sich auch für Dresdner!

Wir Katholiken lebten in meinem Kindheitsreal in der Diaspora, aber kirchliches Leben hat mich schon immer interessiert. So habe ich mich frühzeitig selbst um Kontakte mit katholischen Jugendlichen gekümmert. Das bedeutete die Orientierung nach Görlitz. Dort gab es Jugendseelsorge, dort begannen die Jugendwallfahrten. Natürlich ministrierte ich in meiner Heimatgemeinde, aber lebendiges christliches Jugendleben gab es eben nur in Görlitz oder auf Bistumsebene im Don-Bosco-Haus in Neuhausen. Solche gemeinschaftlichen Erfahrungen haben mich immer begleitet und ich habe sie hier in der Herz-Jesu-Gemeinde wieder entdeckt.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

In der Gemeinde erlebte ich gute Pfarrer. Sei es Pfarrer Swoboda, der mich als neues Gemeindeglied begrüßte, oder seien es die Pfarrer Birner und Gaar – alle hatten und haben ihre eigene markante Art, das Leben der Gemeinde zu prägen und mich über ihre Predigten und persönlichen Begegnungen in meinem Glaubensleben zu begleiten. Ich kann in dieser nicht zu großen und nicht zu kleinen Gemeinde intensiv an der Gemeinschaft teilnehmen, bei Bedarf aber auch bewusst für mich den Gottesdienst feiern. Ich sitze bei den Gottesdiensten meist in der 3. Reihe nach dem ersten Pfeiler. So kann ich mit dem Pfarrer Blickkontakt aufnehmen, was beim Lektorendienst und Vorsingen hilfreich ist. Sehr



gern bin ich Chorsänger (Stimmgruppe Bass) im Kirchenchor. Im Chor der Hochschulgemeinde in Gießen habe ich ebenfalls mitgesungen, und zu Hause gab es mit den Eltern und meinen drei Geschwistern immer Hausmusik. Das Proben und Singen macht mir wirklich Spaß und ist für mich ein wichtiger Ausgleich zum Alltag. Nicht zuletzt bin ich auch über den Familienkreis um Familie Sommer in die Gemeinde hineingewachsen, habe viele Menschen kennengelernt und pflege die Kontakte mit ihnen.

An dieser Stelle möchte ich für das Singen im Kirchenchor werben. In der letzten Zeit hat der Chor einiges an jungem Zuwachs bekommen, jedoch freut sich jede Stimmlage über Verstärkung. Das Gemeinschaftserlebnis beim Singen für die Gemeinde und deren Dank für unsere musikalische Begleitung im Gottesdienst ist Lohn für eine intensive Probenarbeit. Unsere Chorleiterin, Juliane Kathary, macht das richtig gut! Sie versucht, aus jedem von uns das musikalisch Beste herauszuholen. Überhaupt könnte die Kirchenmusik, zum Beispiel im Rahmen von Orgelkonzerten, in unserer klangvollen Kirche eine größere Rolle spielen als bisher.

Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?

Mir fällt auf, dass an den Werktagsgottesdiensten und den Andachten mit sakramentalem Segen sehr wenig junge Familien teilnehmen. Das finde ich schade. Es gibt bestimmt gute Gründe, nicht zu kommen, aber letztlich leben die Eltern den Glauben vor. Vielleicht ist auch deshalb die Zahl der teilnehmenden jungen Erwachsenen überschaubar. Ehrenamtlich wird in dieser Ge-

meinde wirklich viel getan. Die Aufgaben sollten auf mehr Schultern als bisher verteilt werden. Gern engagiere ich mich für die Gemeinde mit meiner Lektorentätigkeit sowie dem Gesang im Chor und am Ambo. Die Anfrage, zusätzlich den Dienst als Küster zu übernehmen, habe ich aber aufgrund der Mitgliedschaft in anderen Ensembles und den damit verbundenen Verpflichtungen ablehnen müssen.

Schade auch, dass relativ wenige Gottesdienstbesucher zum Sonntagstreff gehen. Vielleicht müsste dieser Treff anders aufgestellt werden. Leider habe ich aktuell dazu keine zündende Idee.

Was wünschen Sie sich allgemein und im Besonderen für die Gemeindegemeinschaft?

Neue Wege stehen uns bevor - nicht nur vor der Herz-Jesu-Gemeinde, sondern auch vor den Gemeinden Mariä Himmelfahrt und Heilige Familie. Ich wünsche mir, dass die Gemeinde zusammenbleibt, auch wenn uns Pfarrer Gaar mit Eintritt in seinen Ruhestand verlässt. So wichtig ein guter Pfarrer auch ist, ich besuche den Gottesdienst nicht wegen der Person des Pfarrers.

Es wird im Gebilde der neuen Pfarrei manche Mühe der Abstimmung geben. Da muss aufeinander zugegangen werden, das Verständnis für die Anliegen der jeweils anderen Gemeinden muss wachsen. Es soll aber auch die Freude darüber spürbar werden, dass es Chancen für ein neues Miteinander gibt. Bei allem Ungewissen kann ich nur sagen: Mir ist nicht bang.

aufgezeichnet: ri

Pilgerweg durch die Verantwortungsgemeinschaft

Drei Gemeinden auf gemeinsamem Weg am 1. Mai

Nach einem kräftigen Regenschauer in der Nacht, der für eine klare und frische Luft gesorgt hatte, traf sich am Vormittag des 1. Mai eine große Schar von interessierten und engagierten Christen aus Dresden-Südost vor und in der Herz-Jesu-Kirche. Wie schon länger angekündigt, wollten sich die Katholiken aus den Pfarreien Herz Jesu, Mariä Himmelfahrt und Heilige Familie an diesem Tag auf den Pilgerweg zueinander machen, um die jeweiligen Gemeinden und Einrichtungen im Raum der zukünftigen neuen Pfarrei persönlich kennenzulernen.

Der Tag begann mit der gemeinsamen Heiligen Messe um 10 Uhr, mit unseren 3 Pfarrern am Altar und musikalisch begleitet. Davor gab es eine informative Einführung zur Herz-Jesu-Kirche. Schätzungsweise mehr als 200 Christen nahmen teil und ein großer Teil davon machte sich anschließend zu Fuß auf den Weg Richtung

Striesen. Pünktlich zu Mittag trafen sich die Wanderer mit denjenigen, die mit Rad, Straßenbahn oder Auto unterwegs waren, in der Kirche Mariä Himmelfahrt zu einer Information über die Geschichte und Entwicklung der Gemeinde und des Kirchengebäudes. Nach dem Angelus-Gebet konnten sich alle im Sonnenschein draußen oder im Gemeindezentrum drinnen stärken, bevor es auf die nächste längere Etappe nach Laubegast ging.

Die Teilnehmer nutzten unterwegs reichlich die Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über die manchmal unterschiedlichen und oft auch gemeinsamen Erfahrungen in den jeweiligen Gemeinden auszutauschen. So waren die Wege schneller zurückgelegt als zunächst von der Entfernung her befürchtet. Selbst auf dieser längeren Strecke nach Laubegast bleiben sehr viele Wanderer dem Pilgerzug treu, die Schätzungen sprechen von ca. 100 Fußgängern. In Laubegast waren die Wanderer erneut verstärkt durch die Pilger mit öffentlichem oder individuellem Verkehrsmittel dann zu Gast bei der



Unser ausgedehnter Pilgerzug in den Elbwiesen

evangelischen Christophorus-Kirche und genossen den angebotenen Kaffee und die Getränke. Auch wurde hier über interessante Hintergründe zur Gemeinde und Kirche in Zschachwitz informiert. Es war interessant zu hören, wie Ökumene bereits lange und regelmäßig gelebt wird, z.B. in Form von Gottesdiensten der katholischen Gemeinde am Samstagabend alle 2 Wochen.

Die abschließende Etappe durch die Kleingärten und Grünanlagen führte den Pilgerzug nach einem informativen Abstecher durch das Kinderhaus, bei dessen freundlicher und gepflegter



Auf ruhigen und geschützten Wegen waren wir Pilger in Gespräche vertieft

Alters fleißig gesammelt wurden, die musikalischen Beiträge an den einzelnen Stationen, die unterhaltsamen Referate, die Versorgung mit Getränken und die professionell vorbereitete Lotsentätigkeit auf den Wegstrecken. Dankbar blicken aber auch alle gemeinsam auf die große Zahl der Teilnehmer, die dadurch ihr Interesse und die positive Grundstimmung mit Blick auf die anstehende Entwicklung zum Ausdruck gebracht haben.

Wir müssen uns keine Sorgen machen, solange wir uns Gottes Segen auf unserem gemeinsamen Weg in die Zukunft der neuen Pfarrei sicher sein dürfen.

rem



Mittagessen auf dem Gelände der Gemeinde Mariä Himmelfahrt

Anlage manch einer sehnsüchtig an seine eigene Kindheit zurückdachte, zur Kirche Heilige Familie, wo die Maiandacht den Pilgerweg zusammenfassend abrundete.

Die Kommentare unterwegs und am Ende von den sicherlich mehr als 200 Teilnehmern waren einhellig positiv: Nicht nur, dass die organisatorischen Randbedingungen für einen reibungslosen Verlauf sorgten und das Wetter nicht hätte besser sein können, sondern auch die vielfältigen Anregungen und Aktivitäten während des Tages fanden großen Anklang: Besonders zu nennen sind sicherlich die Aktion mit den Pilgerstempeln, die von „Kindern“ höchst unterschiedlichen



An allen Stationen fanden die Informationen und Erläuterungen aufmerksame Zuhörer



Die Ministranten

Viele von Ihnen kennen uns. Wir sind die Mädchen und Jungen im Alter von 9 bis 21 Jahren, die am Altar neben dem Pfarrer ihren Dienst tun. Wir sind bei den großen Messen wie Ostern und Weihnachten da, bei den normalen Werktagsgottesdiensten und bei besonderen Anlässen, wie Taufen und Hochzeiten. Wir sind da und haben an allem Spaß. Doch wie wird man zum Kerzenträger, Kollektant oder Weihrauchschwenker?



Meist nach der Erstkommunion, aber auch später, können bei uns interessierte Kinder und Jugendliche eine Ausbildung zum Ministranten antreten. Es gibt Übungsstunden, in denen die Laufwege geprobt und die einzelnen Dienste besprochen werden. Wir erklären, wie der Gottesdienst aufgebaut ist und warum wir was wann tun. Um dieses Tun geht es, wir leisten einen Beitrag zum Gottesdienst und unterstützen Pfarrer und Kommunionhelfer. Am Ende der Ausbildung, die unterschiedlich lang dauert, je nachdem wie schnell die einzelnen Schritte sitzen, steht die

Ministrantenprüfung. Diese besteht aus einem praktischen und theoretischen Teil, in dem die gelernten Fakten abgefragt werden. Die Praxis ist die erste ministrierte Messe. Nach der bestandenen Prüfung bekommst du deinen eigenen Ministrantenpass. Wegen der Prüfung musst du dir keine Sorgen machen, bis jetzt haben wir alle Ministranten da durch bekommen. Was einem noch hilft um Ministrant zu werden, ist auf jeden Fall Interesse, Aufmerksamkeit, Freundlichkeit, Offenheit und eine gute Portion Improvisation. Denn trotz allem Üben und diversen Absprachen

läuft eine Messe nicht immer so ab, wie man sich das denkt. Wenn du diese Eigenschaften nicht hast, ja, dann passt du trotzdem gut zu uns, denn wir haben sie auch nicht (immer) alle. Aber das Ministrant-Sein besteht natürlich nicht nur aus Prüfungen und Diensten. Genauso wichtig ist uns Zusammensein, gemeinsames Unternehmen und Spielen, die Minifahrten, an denen wir uns besser kennen lernen und die gemeinsamen Ministunden. Durch all diese Erlebnisse versuchen wir auf unsere Art

zu verstehen, was der christliche Glaube uns zu sagen hat.

Wenn du neugierig auf die Ministranten geworden bist und selber in der Messe nicht immer nur in der Bank sitzen möchtest, bist du herzlich eingeladen, unsere Minigruppe zu besuchen. Wir treffen uns jeden Freitag 16:30 Uhr auf der Wiese vor dem Gemeindezentrum, oder in den Kellerräumen. Wir freuen uns immer auf neue Gesichter!

Eure Minis



Eine Straße von Mensch zu Mensch

Dresden, am 13. Februar 1987. Pfarrer Luckhaupt beginnt an diesem Tag seine Predigt: „Morgen wird in manchen Zeitungen zu lesen sein: Christen versammelten sich in der Kreuzkirche wie alljährlich zum Gedenken des 13. Februar. Es ist ein Jahrestag des besorgten Fragens, der anhaltenden Beunruhigung, des trotzigen Aufbegehrens. Ein Jahrestag, weil sich die Fragen jähren. Die Fragen von gestern sind die Fragen von heute! ... Stellen wir unsere Lebensfragen unter das Wort Jesu: Selig sind die Friedensstifter. Das klingt gut, aber Seligkeit für Friedensstifter gibt es heute nicht. Jeder, der Frieden stiften will, gefährdet sich selbst. Dagegen scheinen die in Sicherheit zu leben, die Mauern bauen. Stein auf Stein häufen sie. ... Dann sitzen sie hinter den Mauern in totaler Sicherheit, aber gestorben sind ihre Beziehungen. Das kann doch nicht Leben sein, hier muss ein Ungeist hausen.“ Und wir saßen hinter der Mauer, den „Ungeist“ im Nacken.

Aber jenseits der Mauer lebten Christen, denen unser „Gefangensein“ nicht gleichgültig war. Sie „übersprangen“ die Mauer, besuchten uns und gaben uns die Gewissheit, nicht alleine zu sein. Ich bin so dankbar für ihren Mut. Sie waren für mich die Nabelschnur zur Welt und zur Weltkirche. Gemeinsam wurden wir denjenigen ähnlich, die dem Wort vom Friedenstiften trauen. Pfarrer Luckhaupt beschrieb das mit dem Blick in die Zukunft vorausschauend: „Sie nehmen Stein für Stein von den Mauern herunter, mutig und mit großer Vorsicht. Sie bauen damit eine Straße in das Land, das verwüstet zwischen den Mauern liegt. Sie bauen Straßen von Mensch zu Mensch, deren Steine künden: Selig sind die Friedensstifter.“ Mit unseren Kerzen in den Händen traten

wir später dem „Ungeist“ entgegen. Jetzt sind wir frei.

Immer wieder reise ich nach Israel. Beim Anblick deren Mauer friert es mich. Auch dort leben Menschen, die unter der Trennung leiden, besonders die Christen in Palästina. Sie erzählen



Mauer in Betlehem

von ihrer Not und freuen sich ebenso wie wir damals, wenn sie besucht werden. Sie spüren, dass sie nicht vergessen sind. Das ist ein Grund, warum ich gern zu ihnen fahre. Jetzt darf auch ich eine Mauer „überspringen“ und im Geist der Freundschaft den Menschen begegnen. Ich hoffe mit ihnen, dass aus den Steinen ihrer Mauer auch einmal eine Straße von Mensch zu Mensch gebaut wird, deren Steine künden: Selig sind die Friedensstifter.

Ursula Wessner



Wir gratulieren allen Gemeindemitgliedern ganz herzlich zum Geburtstag, besonders erwähnen möchten wir unsere Seniorinnen und Senioren, die in dieser Zeit 70, 75, 80 Jahre und älter werden.

Juni

[Redacted text block containing names and dates for June birthdays]

[Redacted text block containing names and dates for June birthdays]



In unserem Gemeindebrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.



Liebe Gemeinde,

mein Name ist Hilke Glück; ich bin 18 Jahre alt, und seit einem dreiviertel Jahr absolviere ich einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) im Kinderhaus „Arche Noah“.

Aufgewachsen bin ich auf einem Demeter Bauernhof in einem kleinen Dorf im Görlitzer Umland. Als ich mein Abitur in der Tasche hatte, aber keinen Studienplatz bekam, suchte ich kurzfristig nach einer Möglichkeit, das Jahr sinnvoll zu überbrücken. Ich entschied mich, einen BFD in einem Kindergarten in Dresden zu machen. Also schaute ich mir ein paar Einrichtungen an. Die Arche Noah war eine davon und noch während ich den Vormittag dort verbrachte, wusste ich, dass ich das Jahr hier erleben wollte. Es stimmte einfach alles, die Mitarbeiter waren alle aufgeschlossen und herzlich, die Kinder lieb und motiviert ... von allen wurde ich gleich in die große Kinderhausfamilie aufgenommen.

Ich habe unglaublich viel in dieser Zeit lernen können, zu einem über Maria Montessori und ihre Pädagogik- wo ich doch zu Beginn meiner Arbeit nicht einmal ihren Namen kannte-, zum anderen konnte ich die vielseitige und immer wieder herausfordernde Arbeit eines Erziehers mitverfolgen und erleben. Ganz besonders genossen habe ich die Waldtage bzw. den Vorschultreff mit den Vorschulkindern. Man könnte sagen, wir haben gemeinsam Dresden entdeckt. Zudem hatte ich immer die Möglichkeiten, mich selbst einzubringen. Ich durfte den Kindern etliche Bilder malen - aber bestimmt bekam ich genauso viele selbstgemalte Bilder geschenkt - gemeinsam mit den Kindern habe ich gebastelt, war mit ihnen kreativ



Hilke Glück

und habe mit ihnen musiziert. So habe ich beispielsweise in der Adventszeit das Theaterstück der Vorschulkinder mit der Geige begleitet oder auch meine Geige einmal kurz vor Weihnachten mitgebracht, bin von Gruppe zu Gruppe gegangen und habe mit den Kindern gemeinsam Weihnachtslieder gesungen.

Der Freiwilligendienst hat mich in vielerlei Hinsicht bereichert. Ich habe gelernt mit wenig auszukommen und konnte tiefe Einblicke in die Arbeitswelt werfen. Dabei habe ich erkannt, dass mir die Arbeit mit den Kindern viel Spaß macht, so dass ich auch weiterhin in diesem Bereich tätig sein möchte.

Hilke Glück

Wir haben jedes Jahr eine FSJ- oder BFD- Stelle bei uns im Kinderhaus zu vergeben. Ab dem 1. September diesen Jahres suchen wir noch Interessierte! Wer hat Lust, mit uns ein Jahr im Kinderhaus zu arbeiten und zu erleben? Bei Interesse bitte direkt im Kinderhaus melden!



Waffeln für Rom

Am Ostermontag, den 2. April, haben die Ministranten nach der Messe frische Waffeln auf dem Kirchvorplatz angeboten. Bei bestem Wetter wurden die Waffeleisen erhitzt und der Waffelteig nach fünf unterschiedlichen Rezepten gebacken. Unserem Ziel, einen Beitrag zu den Verpflegungskosten in Rom zu erwirtschaften, kamen wir dank vieler großzügiger Spenden ein gutes Stück näher. Es kamen bei dieser Aktion ganze 451€ zusammen. Wir danken allen Spendern ganz herzlich für Ihre Beteiligung. Für unsere nächste Aktion, einen Kuchenbasar, hoffen wir auf ähnliches Engagement.

Ein herzliches Gott vergelts und bis demnächst in der Messe.

Johann Georg Loesch

Fastenessen

Die Spenden aus unserem diesjährigen Fastenessen waren für das Nachtcafé der Pfarrei Heilige Familie unserer Verantwortungsgemeinschaft gedacht. Herr Michael Laske aus Zschachwitz erläuterte in seinem Vortrag, wie wichtig dieses Nachtcafé für die Wohnungslosen gerade in der kalten Jahreszeit ist. Pro care Service GmbH hat uns ein Essen für 1,50 EUR pro Portion zur Verfügung gestellt, so dass wir einen Spendenerlös von 150 EUR an das Nachtcafé überweisen konnten.

Ökumenische Gemeindewanderung

Zum Vormerken: Zur diesjährigen ökumenischen Gemeindewanderung wird am Sonntag, dem 9. September eingeladen. Beginn ist nach dem Gottesdienst; weitere Einzelheiten im nächsten Gemeindebrief.

Gemeindefahrt in die Skatstadt Altenburg

am Donnerstag, den 21. Juni 2018

- Abfahrt: 08.00 Uhr an der Herz-Jesu-Kirche
- 09.30 Uhr Heilige Messe in der Pfarrei „Erscheinung des Herrn“, Altenburg
- 11.00 Uhr Besuch der Destillerie & Liqueurfabrik
- 12.30 Uhr Mittagessen im Preis enthalten
- 14.00 Uhr Besuch vom Residenzschloss und Skatmuseum
- 16.00 Uhr Kaffeetrinken in der Hofgärtnerei
- 17.00 Uhr Rückfahrt
- Ankunft: ca. 18.30 Uhr an der Herz-Jesu-Kirche

Kontakt: Pfarrbüro 44660260, pfarrbuero@herz-jesu-dd.de



37. Folge – Die Fenster im oberen Teil der Kirche (Teil 7)

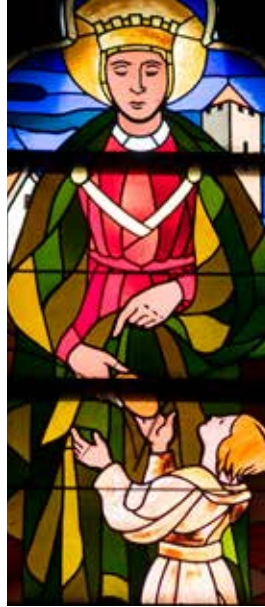
Im letzten der großen Fenster (ganz links im rechten Seitenschiff) sehen wir drei heilige Mütter. In der Mitte des Fensters wird die **hl. Elisabeth von Thüringen** als Wohltäterin der Armen dargestellt, die einem bittenden Kind Brot reicht. Als ungarische Königstochter kam sie 1211 mit 4 Jahren auf



hl. Monika

die Wartburg und wurde 14-jährig mit Landgraf Ludwig IV. vermählt. Aus der glücklichen Ehe gingen 3 Kinder hervor. Elisabeth war wegen ihrer Freigebigkeit bei Hofe unbeliebt und wurde, als ihr Mann 1227 mit 27 Jahren starb, von der Wartburg vertrieben. Mit ihrem Witwenvermögen stiftete sie ein Spital in Marburg, starb aber bald nach völliger Erschöpfung 1231 mit 24 Jahren. Bereits 4 Jahre später wurde sie heiliggesprochen. Ihr Festtag ist der 19. November.

Links von Elisabeth ist die **hl. Monika** (332 – 387) im violetten Büßergewand dargestellt. Sie betete inständig um die Seelenrettung ihres Sohnes Augustinus. Ihr Gebet wurde erhört, Augustinus ließ sich im Jahre 387 taufen. Noch im gleichen



hl. Elisabeth

Jahr starb Monika, als überglückliche Mutter. Ihr Festtag ist am 27. August.

Rechts von Elisabeth sehen wir die **hl. Hedwig**. Sie ist die Tante von Elisabeth und wurde 1174 auf Schloss Andechs am Ammersee geboren. 13-jährig wurde sie mit Herzog Heinrich I. von Schlesien vermählt. Sieben Kinder schenkte sie ihm, die sie liebevoll umsorgte. Aber auch den Armen und Kranken widmete sie sich mit großer Zuneigung. Nach dem Tode ihres Gatten 1238 zog sie sich in das von ihr gestiftete Zisterzienserkloster in Trebnitz zurück, wo sie 1243 auch starb. Ihr Festtag ist am 16. Oktober.



hl. Hedwig

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde
Dresden-Johannstadt
Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung · Liga-Bank
IBAN: DE80 7509 0300 0008 2809 32
BIC: GENODEF1M05

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 44660266

Pfarrbüro

Carmen Mattner
Telefon 0351 44660260
Fax 0351 44660262
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Gemeindereferentinnen VG

Carola Gans
Telefon: 0351 20 13 265
carola.gans@heilige-familie-dresden.de

Carola Kube
Telefon: 0351 31 00 683
kuba@mariaehimmelfahrt-dresden.de

Öffnungszeiten

Dienstag	08.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	08.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	08.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	08.00 bis 12.00 Uhr

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin: Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 416110
Kinderhaus-arche-noah@online.de



Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich dienstags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet. Die gesamte Kirche ist in den Sommermonaten jeden Mittwoch von 15-17 Uhr geöffnet.

1 Euro Spende

Fotos: Titel, S. 5, 12, 13, 14, 19 Christian Scholz, S. 13 Reinhold Maier, S. 7, 8, 9, 10, 16, 18 Andreas Richter, S. 17 Bianka Schneider

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Carmen Mattner (cm),
Reinhold Maier (rem), Andreas Richter, verantw. (ri),
Wolfgang Pyschny (wp), Satz: Silke Joos (jo)

Redaktionsschluss:

für GB 4/2018 (August/September): **02.07.2018**

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage **www.herz-jesu-dd.de** nachlesen und ansehen.